

Denkmäler und Gedenktafeln, selbst an unscheinbare Häuser und verfallene Grabstätten knüpfen«. Unser Vereinsgebiet ist mit drei Kapiteln in der Veröffentlichung des Fernsehjournalisten Gunter Haug vertreten. So beschäftigt er sich mit der glänzenden militärischen Karriere des Fürsten Ludwig Aloysius zu Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein, einem der erfolgreichsten Heerführer in den Französischen Revolutionskriegen, dessen Regiment »Hohenlohe« zur Keimzelle der französischen Fremdenlegion werden sollte. – Ein kurzes »G'schichtlich« ist dem angeblichen Erfinder des »Kerbholzes«, dem Vellberger Pfarrer Sebastian Kerb, gewidmet und in Murrhardt beschreibt Haug den Kenotaph für Kaiser Ludwig den Frommen, der von 840 bis zur Reformation dessen Herz bewahrt haben soll.

M. Akermann

6. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Zur Wirtschaftsentwicklung des Deutschen Ordens im Mittelalter / hrsg. von Udo Arnold. – Marburg: Elwert, 1989. – 189 S. (Veröffentlichungen der internationalen hist. Kommission zur Erforschung d. Deutschen Ordens; Bd. 2. Zugl. Quellen u. Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens; Bd. 38)

Mit diesem Band widmet sich die 1985 in Wien gegründete internationale historische Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens einem Bereich, der in der Forschung bislang brachgelegen hat und der erst auf einer Tagung 1986 in Bad Mergentheim neue Impulse erfuhr: Der Wirtschaftsgeschichte des Ordens im Gebiet des Deutschen Reiches und Preußens.

In unserer Zeit, die Wirtschaftsentwicklung und -wachstum einen bedeutenden Stellenwert zumißt und dafür täglich Zahlenmaterial auf den Tisch legt, lesen sich auch die Angaben zum Wirtschaftsleben des Ordens im Spätmittelalter sehr interessant.

Klaus Militzer liefert dem Leser in vorliegendem Band Zahlenmaterial über Einnahmen und Ausgaben in ländlichen und städtischen Deutschordenshäusern. Johannes Mol widmet sich in seinem Aufsatz den weithin unbekannt gebliebenen Deutschordenskommenden Nes, Steenkerk und Schoten in der niederländischen Provinz Nordfriesland.

Interessant vor allem für die Leser aus Württembergisch Franken liest sich der Beitrag Michael Diefenbachers, der sich mit der Wirtschaftstätigkeit des Ordens im unteren Neckarraum beschäftigt: hier am Schnittpunkt wichtiger Handelsstraßen vom Kraichgau im Westen nach Hall und Rothenburg im Osten und von Esslingen und Cannstatt im Süden nach Frankfurt im Norden entwickelten sich zwei bedeutende Besitzungen. Um den Kristallisationskern eines Ordenshofes in der Reichsstadt Heilbronn lagerte sich außerhalb der Stadtmauern zum einen umfangreicher Besitz an Wiesen, Ackerland und Fischteiche, zum anderen entwickelte sich um die Burg Horneck und die Stadt Gundelsheim ein umfangreicher Güterkomplex mit den Ämtern Stocksberg, Kirchhausen, Heuchlingen und Scheuerberg mit Neckarsulm.

In weiteren Aufsätzen beschäftigen sich H. Samsonowicz mit der Rolle des Ordens als Wirtschaftsmacht im Ostseeraum, Bernhard Jähmig mit der Wirtschaftsführung des Ordens in Preußen vom 13. bis zum 15. Jahrhundert und Marian Arszynski mit den Fragen des Bauwesens (Handwerker, Baumaterialien, Kosten) des Ordens in Preußen.

Udo Arnold spannt anhand des Wirtschaftsgutes Wein einen weiten Bogen zwischen den weit voneinander entfernt gelegenen Kommenden des Ordens zwischen Südtirol und Ostsee. Er untersucht die Bedeutung des Anbaues, des Handels und des Verzehrs von Wein und kommt dabei zu dem Ergebnis, daß sich der Orden nicht von anderen Grundbesitzern und deren Anbau- und Handelsmethoden unterschied, sondern daß er sich vielmehr dem Leben in der jeweiligen Region anpaßt.

J. Hennze